

Bezugspreis:
Monatlich 95 Pfg., vierteljährlich 2,85 Mk.
frei ins Haus. Bei der Post abgeholt 90 Pfg.
und Mk. 2,70, durch den Briefträger
Mk. 1,04 und Mk. 3,12.
Frei-Beilagen:
Sommer- und Winterfahrplan,
Hauseigentümer-Landwirtschaft.
Frei-Beilagen:
Sommer- und Winterfahrplan,
Hauseigentümer-Landwirtschaft.
Ersteinigungspreis:
Monatlich 95 Pfg., vierteljährlich 2,85 Mk.
frei ins Haus. Bei der Post abgeholt 90 Pfg.
und Mk. 2,70, durch den Briefträger
Mk. 1,04 und Mk. 3,12.
Frei-Beilagen:
Sommer- und Winterfahrplan,
Hauseigentümer-Landwirtschaft.
Ersteinigungspreis:
Monatlich 95 Pfg., vierteljährlich 2,85 Mk.
frei ins Haus. Bei der Post abgeholt 90 Pfg.
und Mk. 2,70, durch den Briefträger
Mk. 1,04 und Mk. 3,12.
Frei-Beilagen:
Sommer- und Winterfahrplan,
Hauseigentümer-Landwirtschaft.

Naßauer Bote

Verantwortlich: Dr. Albert Eber. — Redaktionsrat: u. Verlag der Naßauer Druckerei, G. m. b. H., 3. Bader, Direktor, alle in Naßau.

Anzeigenpreis:
Die Zeilenpreise: alle oder deren Raum
20 Pfg. Bei Stellenanzeigen und kleinen
Anzeigen ist die vierte Aufnahme umsonst.
Kleinanzeigen 60 Pfg.
Anzeigen-Annahme:
Für die Tagesausgabe bis 5 Uhr am Vorabend.
Nachher nur bei Wiederholungen und
pünktlicher Bezahlung.
Geschäftsstelle: Diezerstraße 17.
Telefonnummer 12382 Frankfurt.

Nr. 57.

Naßau a. d. Lahn, Freitag, den 8. März 1918.

49. Jahrgang.

Das Ende des Zweifrontenkrieges.

Abbruch 19 feindlicher Flugzeuge und 2 Zerstörer.

Deutscher Tagesbericht.

W. B. Großes Hauptquartier, 7. März.
(Anteil.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Nordwestlich von Dünkirchen brachten Sturmab-
teilungen von einem Angriff gegen 2 belgische Ge-
schütze drei Offiziere, 114 Mann und einige Ma-
schinenabwehr ein. Die Artillerietätigkeit lebte
in vielen Abschnitten auf.

Wiederholte englische Erkundungsvorflüge
abgewiesen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz

Die französische Artillerie entwickelte an vielen
Stellen der Front rege Tätigkeit.

Nordwestlich von Aboucourt drangen Stoßtrupps
in die französischen Stellungen ein und führten
nach heftigem Kampf und nach Zerstörung zahl-
reicher Unterstände mit 27 Gefangenen zurück.

Im Luftkampf wurden 19 feindliche Flugzeuge
und 2 Zerstörer abgeschossen.

Sauptmann Ritter von Lueder errang seinen
26. Aufstieg. Durch Bombenabwurf englischer
Flieger auf ein Lazarett in Tourcoing wurden
zahlreiche französische Einwohner getötet.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts
Neues.

Der 1. Generalquartiermeister. Ludendorff.

Ein Rückblick auf den Feldzug gegen Rußland.

W. B. Berlin, 6. März. Durch den Frieden mit
Rußland ist der Zweifrontenkrieg beendet. Der ei-
nerseits umflammernde Ring um Deutschland ist ge-
brochen und die militärische Kräfte für die Westfronten gewonnen. Der Friedensschluß machte
es zum letzten Ende und hat den Frieden ermöglicht.
Der Feldzug gegen Rußland war ein großer
Erfolg. Die deutsche Armee hat in Rußland
eine große Anzahl von Gefangenen gemacht und
eine große Menge an Kriegsgerät erbeutet. Die
deutsche Armee hat in Rußland eine große Anzahl
von Gefangenen gemacht und eine große Menge an
Kriegsgerät erbeutet. Die deutsche Armee hat in
Rußland eine große Anzahl von Gefangenen gemacht
und eine große Menge an Kriegsgerät erbeutet.

Der Feldzug gegen Rußland war ein großer
Erfolg. Die deutsche Armee hat in Rußland
eine große Anzahl von Gefangenen gemacht und
eine große Menge an Kriegsgerät erbeutet. Die
deutsche Armee hat in Rußland eine große Anzahl
von Gefangenen gemacht und eine große Menge an
Kriegsgerät erbeutet. Die deutsche Armee hat in
Rußland eine große Anzahl von Gefangenen gemacht
und eine große Menge an Kriegsgerät erbeutet.

Zum Vorfrieden mit Rumänien.

Die Abtretung der ganzen Dobrudscha an
Bulgarien, die übrigens überwiegend von bulga-
rischer Bevölkerung bewohnt ist, ist den Rumänen
besonders darum schmerzhaft, weil sie damit auch
ihre größte Handelsemporium, den mit
einem Aufwand von 70 Mill. Mark ausgebauten
Hafen Konstantza am Schwarzen Meere, ver-
lieren. Ebenso schmerzhaft ist es den Rumänen,

dah sich die Ungarn nunmehr auch der wichtigen
Karpaten-Pässe bemächtigen, die bisher
zum größten Teil in rumänischer Hand waren.

Die Bulgaren waren anfangs auch willens,
eine Kriegsschädigung von 1 Milliarde Frank zu
fordern, haben diese aber nach dem Scheitern der
Friedensbedingungen aber im Laufe der Verhand-
lungen fallen lassen.

Deutschlands Forderungen gegenüber Rumä-
nien liegen im Gegensatz zu Österreich-Ungarn u.
Bulgarien ausschließlich auf wirtschaftlichem Ge-
biet. Für uns kommt es in erster Linie darauf an,
den rumänischen Getreideexport nicht
nur weiter aufrecht zu erhalten, sondern in Ueber-
einstimmung mit unseren Bundesgenossen noch
möglichst ausgiebiger zu gestalten und zu uns zu
lenken. Dasselbe gilt von der rumänischen Petro-
leumausfuhr, für die Konstantza, in dem das
große Rohölreservoir mündet, der Hauptport ist
war. Diese wirtschaftlichen Interessen führen uns
auch dazu, daß die wichtige Bahnlinie Konstantza-
Tschernowoda ihm dienstbar gemacht werden kann.
Darüber wird noch eine Verständigung innerhalb
der Bündnispartner, namentlich mit Bulgarien
notwendig sein und wir zweifeln nicht daran, daß
diese Verständigung, nachdem die nationalen und
territorialen Wünsche Bulgariens in so hohem
Maße erfüllt worden sind, leicht erzielt werden
kann.

Bessarabien wird in dem Friedensvertrag
nicht erwähnt. Damit ist nicht gesagt, daß der Bier-
bund sich einer Angliederung Bessarabiens an Ru-
manien widersetzen würde, sondern es handelt sich
dabei um eine Angelegenheit, die zwischen Ru-
manien und Rußland und nicht selbst er-
wähnt werden muß. Rumänien befindet sich nach den
Nachrichten, die darüber vorliegen, im Krieg mit
Rußland. Rumänische Truppen haben große Teile
Bessarabiens besetzt und leben auf beschränktem
Raum im Kampf mit russischen Truppen. Diesen
Kampf um den besarabischen Besitz wollen die Ru-
manen nicht umständlich machen und ausblei-
ben lassen. Deshalb wird im Artikel 5 des Fried-
ensvertrages auch nur die Bedingung aufgestellt,
daß sofort mindestens 8 Divisionen der rumänischen
Armee zu demobilisieren seien. Die rumänische
Armee wird, wie wir kürzlich mitgeteilt haben, auf
insgesamt 17 Divisionen und 1 Kavalleriedivision
geschätzt.

Zur Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Rußland.

Der amtliche Seeresbericht vom 3. März, abends
nicht die Unterzeichnung des Friedensvertrages mit
Rußland bekannt und infolgedessen die Einstellung
der militärischen Bewegungen in Groß-Rußland.
Damit wird in Groß-Rußland zunächst auf den
Einigen, die durch unsere vormarschierenden Trup-
pen erreicht worden sind, wieder zur strategi-
schen Sicherung übergegangen werden; d. h.,
unser Truppen in Groß-Rußland werden mit Ge-
wehr bei Fuß die weitere Entwicklung der Dniepr
und die Durchdringung der Friedensbedingungen
abzuwarten haben.

Von einer Einstellung der militärischen Hilfe-
leistung außerhalb Groß-Rußlands ist nicht ge-
sprochen worden. Das einmal übernommene Un-
terstützungs- und Befreiungswort in Ostland, Est-
land und in der Ukraine wird selbstverständlich in-
nerhalb dieser Länder durchgeführt werden. Dort
ist noch eine ganze Menge Arbeit zur Sicherung der
Länder zu verrichten; plündernde Banden im
Rücken unserer Truppen müssen gestreut und fest-
gelegt werden. Ordnung und Sicherheit gilt es wie-
derherzustellen. Auch die Grenzen dieser Länder
gegen Groß-Rußland müssen klarheitlich ge-
klärt werden; bis zu militärischer Erklärung der ge-
nannten Staaten werden also unsere Truppen hier-
an mitwirken haben. Nicht ungeklärt er-
scheint die Lage in Finnland, wo uns ebenfalls
Regierung und Volk dringend um Hilfe gebeten
haben. An der Erklärung dieses Landes und der
Behauptung seiner Grenzen haben wir ebenfalls ge-
roße Interesse, da nur ein festes Finnland ein ge-
wisses Gleichgewicht gegenüber Groß-Rußland bil-
den kann, von dessen ehrlicher Durchführung aller
Friedensbedingungen wir nach allem Vorangean-
genen nicht ohne weiteres überzeugt sein können.

Dankbarkeit der Dobrudscha.

Die in Sofia erscheinende Zeitung „Dzawit“
erklärt: Der bulgarische Nationalrat der Dob-
rudscha hat beschlossen, als äußeres Zeichen seiner
Dankbaren Anerkennung drei rein bulgarische
Kämpfer der Dobrudscha auf die Namen Maden-
sen, Kühmann und Czernin umzubenennen.

Neue Nennung Benedigs.

Zürich, 7. März. Von der italienischen Grenze
wird gemeldet: In Erwartung kommender Freigabe
hat eine neue Nennung Benedigs und der Städte
Padua, Verona und Treviso einge-
setzt. Die seit Montag für den Privatverkehr ge-
öffneten Eisenbahnlinien in Mittel- und Oberitalien
dienen der Fortschaffung der bürgerlichen Be-
völkerung aus den unmittelbar hinter der feindlichen
Front gelegenen Städten.

Schwedische Sozialistenfreiberei.

Stockholm, 7. März. Das hiesige jungsozial-
istische Tagesblatt „Politiken“ hat eine Reihe von
außerordentlichen Veröffentlichungen zu veröffentlichen
begonnen, die den schwedischen Sozialisten beweisen sollen.
Zunächst wird die Veröffentlichung einer angeblichen Denkschrift
des Fürsten Lichnowsky über die deutsch-englische
Politik erfolgen.

Die Einstellung der Feindseligkeiten.

Stockholm, 7. März. Nach einer Depesche
aus Petersburg vom 5. März ist die russische Fried-
ensdelegation gestern zurückgekehrt und wird
dem Senat ratrat der Sowjets Bericht erstatten. Der
Wortlaut des Friedensvertrages wird wahrscheinlich
heute veröffentlicht werden. Nach den letzten
Berichten sind die Feindseligkeiten an allen Fronten
eingestellt. Die Deutschen machten nördlich der
Linie Rarow-Bismarck-Weiß-Orskow-Orskow Halt.

Der österreichische Botschafter in Petersburg.

Dah man sich in Österreich bereits auf fried-
liche Beziehungen zu Rußland einzurichten beginnt,
acht aus einer Meldung des Botschafters „Besu-
Naplo“ hervor, wonach zum Petersburger
Botschafter Oesterreich-Ungarns Baron Kieren,
der frühere Botschafter in Rom und Vertreter in
Venedig, ausreisen sei.

Der neue Ministerpräsident?

Berlin, 7. März. Der Reichskanzler Graf Hert-
ling empfing vorgestern den ehemaligen polnischen
Finanzminister Steczkowski. Hierzu be-
merken verschiedene Berliner Blätter, daß man in
Herrn Steczkowski, der nach Berlin gekommen sei,
um über sein politisches Programm mit den maß-
gebenden Stellen zu verhandeln, den zukünftigen
polnischen Ministerpräsidenten vermuten könne.

Die deutsche Flotte auf Island.

Stockholm, 7. März. Nach einer Meldung des
„Monrad“ begann am Dienstag die Landung
deutscher Marinekräfte auf Island.

Aus der Kriegszustimmung unserer Feinde.

Die Londoner „Financial News“ schreiben am
16. April 1917: Deutschland muß als Ersatz alles
angewandten Schadens 400 Milliarden Mark
Kriegsschädigung zahlen. Das muß mit einer
Erbschaftssteuer durchgeführt werden, die in
der Geschichte ihresgleichen findet. Erdrückt sie das
deutsche Volk für die nächsten hundert Jahre, dann
um so besser für die zivilisierten Völker des Er-
bes. 400 Milliarden Mark, nicht einen Pfennig
weniger.

Die Vorräte der Ukraine.

Wie schon kurz gemeldet wurde, ist von der deut-
schen und der österreichisch-ungarischen Regierung
ein Vorhaben über den wirtschaftlichen Verkehr mit
der Ukraine ausgearbeitet worden. Ursprünglich
bestand der Plan, die Ukraine in wirtschaftliche
Einflussgebiete zu zerlegen. Dieser Gedanke ist von
beiden Regierungen aufgegeben worden. Die Ein-
stellung des Kaufes und die Wegschaffung der
Vorräte im Lande wird hierzu die Vorbedingung
schaffen. Es muß selbstverständlich zuerst Ruhe u.
Ordnung hergestellt werden. Ueber die Verteilung
der Vorräte zwischen Österreich-Ungarn und Deutsch-
land eine Vereinbarung. Der Vorrat hat be-
reits einen ziemlich genauen Uebersicht über die
Lage in der Ukraine ermöglicht. Die Bevölke-
rung verhält sich überall entgegenkommend und lei-
stet Hilfe, wo dies nötig ist. Die besiedelnde
Halbzahl der Bevölkerung ist bei der Feststellung
von Vorräten sehr zufließen gekommen. Tatsäch-
lich wurden bereits reiche Vorräte festgestellt. Es
ist hierbei zu betonen, daß es sich bei der Aufbrin-
gung der Vorräte keineswegs um eine militärische
Requisition handelt, sondern um eine im Einver-
nehmen mit der Regierung und den Behörden er-
folgende Bewertung der Vorräte. Den Reich ist un-
geheure Arbeit zu leisten, die ersten Aufläufe an-
zulegen können. Man arbeitet jedoch ständig an der
Schaffung der technischen und wirtschaftlichen Vor-
bedingungen für eine stetige Beschaffung der Vor-
räte, jedoch mit begründeter Aussicht haben, in nicht
zu ferner Zeit eine dauernde, bleibende Versorgung
unserer Ernährungszustände zu erbitten.

Schwedischer Frachtraum für die Entente

Die schwedische Regierung hat sich gezwungen
gesehen, den Erpressungen der Westmächte in einer
Weise nachzugeben, die vom deutschen Standpunkt
aus als höchst bedauerlich bezeichnet werden muß.
Schweden hat nunmehr der ententeischen Regierung
eine ständige Flotte von 100 000 Tonnen zur
Verfügung gestellt. Es handelt sich dabei um eine
vorläufige Uebereinkunft, ein weiterer Ver-
trag wird folgen. Ausweislich ist mitgeteilt worden,
daß die schwedischen Verhandlungen mit den Ver-
einigten Staaten ebenfalls mit der Ueber-
lassung schwedischer Schiffe an Amerika enden wer-
den; daß diese Schiffe im amerikanischen Interesse
nach Südamerika fahren werden, ändert nichts an
dem Tatbestand, denn dadurch werden andere
Schiffe unserer Feinde auf diesen Linien entbeh-
ren und für wichtigeren Dienst frei.

Wenn man in Deutschland diese Nachricht mit
einigem Bedauern aufnimmt, so liegt das daran,
daß Schweden unseren Feinden in einer sehr wich-
tigen Sache äußerst wertvolle Dienste leistet. Ge-
rade die nächsten Monate (bevor die verstärkte Bau-
tätigkeit unserer Gegner zur Geltung kommt) wer-
den für die Wirkung des Landkriegs beson-
ders wesentlich sein. Nun erhalten die Westmächte
den schwedischen Frachtraum! Wir sind allerdings ver-
pflichtet, sofort hinzuzufügen, daß Schweden in
einer sehr bedenklichen Notlage gehandelt hat.

Die Zustände in Ostland.

W. B. Berlin, 6. März. Von dem deutschen Vor-
marsch in Ostland wird noch gemeldet: Aus We-
senberg sind viele Personen verschleppt worden.
Einige wurden durch die weiße Garde befreit. Zur-
zeit besteht eine systematische Sperre vom Baltischen
Meere bis zum Weichsel. Aus Petersburg einge-
troffene Deutsche berichten von Hungersnot, die
dort herrscht. Die Bolschewiki-Regierung stützt sich
auf die weiße Garde, die in eine neue rote Garde
umgewandelt wird und den Friedensschluß unbeachtet
läßt. Ausgewählte Teile der roten Garde verblei-
ben an der Front und regieren vollkommen will-
kürlich. Der Vorkämpfer der schwedischen Mission
für Kriegsgefangene empfing gestern in Weisenberg
25 aus Rußland entlassene Kriegsgefangene, welche
dort im Laufe der letzten neun Tage nur einmal
ein wenig zu essen bekamen. Viele deutsche, lettische
und estnische Gefangene befinden sich noch dort.
Daher mußte der Vorkämpfer in größter Anspan-
nung und Eile greifen. Die Bevölkerung hat sich
zur weißen Garde organisiert. Das estnische Re-
giment in Weisenberg hilft den Deutschen bei der
Bewachung der Eisenbahnen. Unter großen Sym-
pathiebekundungen ist gestern morgen eine flie-
gende deutsche Abteilung in Weisenberg einge-
troffen. Mehrere Säue mit Sprengstoffen, 2 150 000
Kilogramm Napalm, viele Maschinengewehre und
Stahl sind unsere Beute. Die estnische Bevölkerung
beteiligt sich freiwillig an unserer Hilfsaktion.

Wesenberg liegt in der Mitte zwischen Re-
val und Narva.

Verlängerte Deutsche und Ostland.

Dorpat, 7. März. Hier ist ein Telegramm ein-
getroffen, das äußerster Beunruhigung unter den
Angehörigen der als Geiseln verbleibenden Deutschen
und Esten hervorruft. Täglich hat man gehofft,
daß die sofortige Freigabe der unschuldigen Opfer
der unglücklichen Bolschewiki-Regierung erfolgen
würde. Statt dessen ist die Weiterverhaftung ins
Innern Rußlands bereits in die Wege geleitet. 15
Wagen mit etwa 450 Personen befinden sich auf der
Fahrt nach Krasnodar im Tomsker Kreise. Ein
weiter Zug von 130 Verhafteten, unter ihnen
auch Frauen und Kinder ist mit dem Bestimmungs-
ziel Krasnodar unterwegs. Auch zwei Ar-
restantenwagen sind mit unbestimmter Bestim-
mung abgegangen.

Verunglückte Minenleger.

W. B. Amsterdam, 6. März. Nach Berichten aus
Bieland kam es am 2. März nachts nördlich der
Insel zu einem Seegefecht. Zwei Torpedojäger
sind getrieben oder gesunken. Fünf deutsche Schif-
brüchige von einem bewaffneten Zerstörer sind in
Bieland angekommen. Vor der Küste treiben
Boote mit anderen Schiffbrüchigen. Nach einer
anderen Meldung stammen die in Bieland ange-
kommenen deutschen Schiffbrüchigen von einem
deutschen Schiffe, von dem aus heute noch zwischen
halb und 1 Uhr beobachtet wurde, daß ein deutsches
Torpedoboot und zwei Minenleger in einem Mi-
nensfeld in die Luft flogen. Die in Bieland ge-
landeten Mannschaften hatten vermischt, Diffe zu lei-
sten, waren aber infolge des stürmischen Wetters
noch der Küste getrieben worden. Die Besatzungen
der in die Luft geflogenen Schiffe sind wahrschein-
lich umgekommen.

Wie wir an ausländischen Stellen hören, handelt es
sich um ein Minenschnitzboot und drei Fisch-
dampfer, deren Besatzungen zum größten Teil
gerettet sind.

Bestrafung deutscher Kriegsgefangener in Frankreich.

W. B. Berlin, 6. März. (Anteil.) Immer wie-
der ist die gebührende Brutalität der Franzosen fest-
zustellen. Schon seit Beginn des Krieges erhalten
die deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich viel
bärere Disziplinarstrafen als die französischen
Kriegsgefangenen in Deutschland. Dort beträgt
die Dauer der Arreststrafen bis zu 60 Tagen, in
Deutschland nur bis zu 14 Tagen, in wenigen
Fällen bis zu drei Wochen. Außerdem ist die
Kollisionsrechnung der Arreststrafen in Frankreich
in sehr zahlreichen Fällen grausam und gesund-
heitsgefährlich.

Um diese Ungleichheit zu beseitigen, fordert
die deutsche Regierung von der französi-
schen, daß sie die Arreststrafen für deutsche Kriegs-
gefangene auf das in Deutschland zulässige Maß
herabsetze. Die französische Regierung lehnte je-
doch mit der den Tatsachen widersprechenden Be-
gründung ab, die Arreststrafen würden in Frank-
reich auf mildere Art vollstreckt als in Deutschland,
wodurch sich die deutsche Regierung gezwungen
sah, sich die deutsche Regierung gezwungen,
die gegen französische Kriegsgefangene verhängten
Arreststrafen durch nachträgliche Entlassung bis
zur Dauer der in Frankreich gegen deutsche Kriegs-
gefangene verhängten zu erhöhen. Auch bei
den deutsch-französischen Verhandlungen in Bern
war es nicht möglich, zu einer Einigung zu ge-
langen, obwohl die deutschen Vertreter das größte
Entgegenkommen zeigten. Es ist also ausschließlich
Schuld der französischen Regierung, wenn die fran-
zösischen Kriegsgefangenen seit mehreren Mona-
ten härter für ihre Verfehlungen bestraft werden
als vorher.

Nunmehr sind der französischen Regierung auf
schriftlichem Wege neue Vorschläge zu einer ein-
heitlichen Regelung der Disziplinarstrafen gemacht
worden, deren Annahme unseren Kriegsgefangenen
wesentliche Erleichterungen bringen, im übri-
gen aber auch im wohlverstandenen Interesse
der französischen Kriegsgefangenen in Deutschland
liegen würde.

§ Die Befriedung der ganzen Ostfront.

Ein freies, frohes Aufatmen geht durch die deutschen Lande: der Frontenkrieg ist erledigt; wir haben Frieden im Osten. Der Frieden ist uns fast fremd geworden in den langen schweren Jahren, in denen wir mit dem Schweren um ihn gekämpft haben; wir vermögen den heiligen Sinn des Wortes Frieden kaum mehr zu fassen und müssen uns erst durch ein Erinnern an die gewaltigen Geschehnisse, die sich seit 3 1/2 Jahren im Osten abgespielt haben, dessen Bewußt werden, was wir erreicht und worauf wir jetzt mit freudigem Stolz und mit innigem Dank zu Gott, unseren herrlichen Truppen und ihrer bewährten Führung und nicht zuletzt auch zu unseren Staatsmännern, die an dem endlich zustande gekommenen Friedenswerk verantwortlich mitgearbeitet haben, als etwas Vollbrachtes bilden können.

Wenn wir der sorgenvollen, bänglich schwülen Tage gedenken, die der gewaltigen Entscheidungsschlacht bei Tannenberg vorausgegangen sind, wenn wir uns der wechselvollen Kriegsschicksale erinnern, die dann drei Jahre lang und mehr uns immer von neuem ins Bewußtsein riefen, daß hunderttausende der Söhne unseres Volkes im Osten gegen eine schier erdrückende Feindflut übermüdet das erlornen Grenzen schritten; wenn wir der vielen tausend Gräber gedenken, in denen so viele unserer Brüder ruhen, wenn wir daran denken, daß so unendlich viel gutes deutsches Blut die russische oder rumänische Erde gesiehet hat, daß so viele deutsche Mütter und Väter, Brüder und Schwestern einen Lieben betrauern, der auf dem weiten Schlachtfeldern im Osten sein Leben für Deutschlands Sicherheit und Größe hat lassen müssen; dann beginnen wir zu verstehen, was es heißt, daß jetzt von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer die Völker ruhen, daß Friede ist mit Ruhelohn und seit Mittwoch auch mit Rumänien. Ein großer Teil der fürstlich schweren Arbeit ist vollbracht, die Hand, mit der wir die Ostmarken unseres Reiches schützen mußten, wird jetzt frei, Deutschlands Zukunft nach dem Osten ist gesichert. Der Weg, der uns zu diesem glücklichen Ergebnis und Ziel geführt hat, war beschwerlich und lang, und nimmer wird in Bergeßheit geraten, was das deutsche Volk gekämpft, ertragen und erduldet hat, bis dieses große Ziel glücklich erreicht war.

Doch daran hatten heute unsere Gedanken nicht; das was hinter uns liegt, ist vorbei und uns erfüllt das stolze und frohe Bewußtsein, daß unser Kampf und Dulden nicht umsonst gewesen ist. Was der uns feindlichen Welt unmöglich schien, das haben wir vollbracht; die russische Donauflotte, die uns zermalmen sollte, ist gesunken; der rumänische Schatz liegt gedemütigt am Boden; unerschütterlich aber ist immer noch das Deutsche Reich und das deutsche Volk. Ein heiliges Dankgebet entsiegt aus dieser wunderbaren Fügung und Führung unserer Brust; wir danken unserem Herrgott für seine Gnade und seinen Schutz, und wir vertrauen ihm, daß er uns auch weiter führen und schützen wird, bis wir es voll erreicht haben, um was wir zu kämpfen gekommen sind.

Die mag es unseren lieben Feldherren zu Mute gewesen sein, als auf ihrem Siegeszug im russischen Osten am 3. März von Ort zu Ort das Signal ertönte: das ganze Galt! und dann der Befehl kam: Helm ab zum Gebet! Endlich hat der Frieden da! Aber sie wußten auch, daß sie nach dem Dankgebet den Sturmhelm wieder fester binden müssen; denn noch muß weiter unsere Lösung sein: Kampf und Sieg! Der Frieden, den wir im Osten errungen haben, bedeutet für uns noch nicht das Ende unserer Mühen und Leiden und Kämpfe. Unsere mächtigen Feinde im Westen denken noch nicht daran, die ihnen von uns gebotene Friedenshand zu ergreifen; sie wollen weiter kämpfen, weil sie nicht unseren Sieg, sondern unsere Vernichtung wollen. Sie wollen der Sieger sein und wollen uns ihre Friedensbedingungen diktieren.

Im wachsamsten Verstande verließen sie die Augen vor der Tatsache, daß wir den uns um gelegten eisernen Ring zerprengt und gegen uns ins Feld geführte gewaltige Mächtekoalition teilweise zerstückelt haben; sie wollen in ihrer rosenden Berührung nicht leben, daß wir jetzt beide Hände frei haben, um auf sie im Westen einzuwirken zu können; sie wollen das Schlachtfeld noch einmal verlassen und ihren Willen und aufzuzwingen suchen. Es ist heller Wahnsinn: Wahnsinn vor allem deshalb, weil wir auf gutlichem Wege zu einer Verständigung mit ihnen bereit sind, aber wir müssen mit diesem Wahnsinn rechnen. Wenn unsere Gegner es nicht anders wollen, so sollen sie auch zu diesem letzten harten Vorgehen bereit sein. Wir geben um so mehr in ihn hinein, da wir die erste glückliche Aussicht dieses Krieges schon gespürt haben. Gott der Allmächtige, der Gerechte wird auch ferner mit uns sein!

Landtagsverhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

(122. Sitzung vom 6. März.)

Am Ministerpräsidenten Dr. Friedberg, Dr. Drees, von Eichenhardt-Roth.

Vizepräsident Graf von Schwerin-Löwis eröffnet die Sitzung um 11.20 Uhr.

Die zweite Beratung des Staatshaushaltsplanes wird beim Etat der Anstaltungskommission für Westpreußen und Vosen fortgesetzt. In Verbindung damit findet eine Erörterung aller politischen Fragen statt.

Abg. Dr. v. Riez (Holl.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission.

Abg. Dr. Seaba (Voll.): Nach Ausbruch des Krieges haben wir die Forderung der politischen Nation in diesem Hause zum Ausdruck gebracht. Die ist Staatsregierung hat unsere Forderungen in schroffer Form abgelehnt. Ihre Konzeptionen an die Staatsbürger politischer Nationalität sind von der politischen Bevölkerung ungenügend zurückgewiesen worden. Bei dieser Sachlage hatten wir jeden weiteren Meinungsaustrausch für aussichtslos, weshalb wir es ablehnten, und heute an einer weiter gehenden Debatte über die politische Frage zu beteiligen. In dem Friedensvertrag mit der Ukraine sind an die ukrainische Volksrepublik Gebiete abgetreten worden, die seit Jahrhunderten zu Vosen gehörten. Unter nächsten Vornamen wurden die Vertreter der politischen Nation von den Verhandlungen in West-Bukowina ferngehalten. Die Abtretung des Holmer Landes ist eine schwere Verletzung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker. Der Friedensvertrag von West-Bukowina hat unter den Völkern helle Entrüstung hervorgerufen. Wir werden dem mit der Ukraine abgeschlossenen Friedensvertrag niemals zustimmen. (Beifall bei den Völkern. Unruhe rechts.)

Abg. Wolff-Gorke (Holl.): Wer die Völkern näher kennt, weiß, daß mit ihnen keine Verständigung möglich ist. Es ist unmöglich, die Völkern mit dem preussischen Regime zu versöhnen. Die Völkern halten an ihren An-

sprüchen fest und kennen dabei keine Grenzen. Sie bezaubeln sich sogar auf die politischen Vorteile in Westfalen und im Rheinland. Die Versöhnungspolitik des Ministers Drees gegenüber den Völkern ist unmöglich. Jedes Niederbeugen gegen die Völkern erzeugt nur das Gegenteil. (Sehr richtig rechts.) Wir dürfen die Dämme, die wir in dreißig Jahren Anstaltungskommission aufgerichtet haben, nicht anstoßen, sondern sie im Gegenteil den Verhältnissen entsprechend verstärken. Sonst kommen wir zu einer Kolonisierung der Ostprovinzen.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwis verliest das eben eingegangene Danktelegramm des Kaisers für den Glückwunsch des Hauses zum Friedensschluß mit Rußland.

Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Friedberg: Unsere Völkernpolitik beruht nicht auf Gefühlsduselei, sondern auf Berechnung. Die Regierung verfolgt die Verhältnisse in den Ostmarken sehr aufmerksam. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, das Einigungsgebot aufzuheben. Der Abgeordnete Seaba hat sich als Vertreter der politischen Nation in Preußen bezeichnet. Ich kenne eine solche Nation nicht. (Sehr richtig.) Ich kenne nur preussische Abgeordnete, mögen sie politischer Range sein, aber von einer politischen Nation, die hier in Preußen vertritt, kann weder staatsrechtlich, noch national die Rede sein. (Beifall.) Der Abg. Seaba hat dann das Entgegenkommen der Regierung als ungenügend bezeichnet. Das habe ich gar nicht anders erwartet und ich freue mich auch in gewissem Sinne darüber. Dann würde er es als befriedigend bezeichnen haben, so würde ich sehr beglückwünscht sein, daß die Regierung viel zu weit gegangen sei.

Etwas ausführlicher ist dann Herr von Seaba auf die Cholmer Frage eingegangen. Sie gehört gänzlich in dieses Haus. Wenn dieses Haus dies für richtig hält, kann es auch Fragen der auswärtigen Politik behandeln. Aber wenn solche Fragen nicht einmal preussische Interessen betreffen, so sehe ich nicht ein, welches Interesse wir an dieser Betrachtung haben könnten. Ich würde nicht, was die Völkern selbst getan haben, um Konzeptionen vom preussischen Regime zu befreien. Das verdanken sie im wesentlichen den Zentralmächten. Den Dank begehren wir nicht dafür. Die Existenzbedingungen unseres Vaterlandes ordnen wir nicht nach den politischen Wünschen, nach den Wünschen der Völkern, die wir bereit haben, sondern nach unseren eigenen Wünschen. (Beifall bei der Völkern.)

Abg. Vohlmann-Lissa (Holl.): Die Völkern haben kein Wort des Dankes für die Errichtung des Reiches gesprochen. Die Errichtung und die Aufrechterhaltung, die die Regierung jetzt ausüben will, haben wir im letzten Jahr. Wir wollen deutsche Bildung und deutsche Kultur schützen und fördern und die deutschen Brüder im Osten nicht verlassen. Wir erwarten von den Völkern, daß sie das glücklichste geworden anerkennen. (Beifall bei der Völkern.)

Abg. Glante (Holl.): Wir hoffen, daß man die kleinen Wünsche der Völkern in Oberösterreich nach Errichtung des Reiches unterrichtet hat. Der Ministerpräsident und die Regierung jetzt ausüben will, haben wir im letzten Jahr. Wir wollen deutsche Bildung und deutsche Kultur schützen und fördern und die deutschen Brüder im Osten nicht verlassen. Wir erwarten von den Völkern, daß sie das glücklichste geworden anerkennen. (Beifall bei der Völkern.)

Abg. Glante (Holl.): Wir hoffen, daß man die kleinen Wünsche der Völkern in Oberösterreich nach Errichtung des Reiches unterrichtet hat. Der Ministerpräsident und die Regierung jetzt ausüben will, haben wir im letzten Jahr. Wir wollen deutsche Bildung und deutsche Kultur schützen und fördern und die deutschen Brüder im Osten nicht verlassen. Wir erwarten von den Völkern, daß sie das glücklichste geworden anerkennen. (Beifall bei der Völkern.)

Abg. Glante (Holl.): Wir hoffen, daß man die kleinen Wünsche der Völkern in Oberösterreich nach Errichtung des Reiches unterrichtet hat. Der Ministerpräsident und die Regierung jetzt ausüben will, haben wir im letzten Jahr. Wir wollen deutsche Bildung und deutsche Kultur schützen und fördern und die deutschen Brüder im Osten nicht verlassen. Wir erwarten von den Völkern, daß sie das glücklichste geworden anerkennen. (Beifall bei der Völkern.)

Abg. Glante (Holl.): Wir hoffen, daß man die kleinen Wünsche der Völkern in Oberösterreich nach Errichtung des Reiches unterrichtet hat. Der Ministerpräsident und die Regierung jetzt ausüben will, haben wir im letzten Jahr. Wir wollen deutsche Bildung und deutsche Kultur schützen und fördern und die deutschen Brüder im Osten nicht verlassen. Wir erwarten von den Völkern, daß sie das glücklichste geworden anerkennen. (Beifall bei der Völkern.)

Abg. Glante (Holl.): Wir hoffen, daß man die kleinen Wünsche der Völkern in Oberösterreich nach Errichtung des Reiches unterrichtet hat. Der Ministerpräsident und die Regierung jetzt ausüben will, haben wir im letzten Jahr. Wir wollen deutsche Bildung und deutsche Kultur schützen und fördern und die deutschen Brüder im Osten nicht verlassen. Wir erwarten von den Völkern, daß sie das glücklichste geworden anerkennen. (Beifall bei der Völkern.)

Abg. Glante (Holl.): Wir hoffen, daß man die kleinen Wünsche der Völkern in Oberösterreich nach Errichtung des Reiches unterrichtet hat. Der Ministerpräsident und die Regierung jetzt ausüben will, haben wir im letzten Jahr. Wir wollen deutsche Bildung und deutsche Kultur schützen und fördern und die deutschen Brüder im Osten nicht verlassen. Wir erwarten von den Völkern, daß sie das glücklichste geworden anerkennen. (Beifall bei der Völkern.)

Abg. Glante (Holl.): Wir hoffen, daß man die kleinen Wünsche der Völkern in Oberösterreich nach Errichtung des Reiches unterrichtet hat. Der Ministerpräsident und die Regierung jetzt ausüben will, haben wir im letzten Jahr. Wir wollen deutsche Bildung und deutsche Kultur schützen und fördern und die deutschen Brüder im Osten nicht verlassen. Wir erwarten von den Völkern, daß sie das glücklichste geworden anerkennen. (Beifall bei der Völkern.)

Abg. Glante (Holl.): Wir hoffen, daß man die kleinen Wünsche der Völkern in Oberösterreich nach Errichtung des Reiches unterrichtet hat. Der Ministerpräsident und die Regierung jetzt ausüben will, haben wir im letzten Jahr. Wir wollen deutsche Bildung und deutsche Kultur schützen und fördern und die deutschen Brüder im Osten nicht verlassen. Wir erwarten von den Völkern, daß sie das glücklichste geworden anerkennen. (Beifall bei der Völkern.)

Abg. Glante (Holl.): Wir hoffen, daß man die kleinen Wünsche der Völkern in Oberösterreich nach Errichtung des Reiches unterrichtet hat. Der Ministerpräsident und die Regierung jetzt ausüben will, haben wir im letzten Jahr. Wir wollen deutsche Bildung und deutsche Kultur schützen und fördern und die deutschen Brüder im Osten nicht verlassen. Wir erwarten von den Völkern, daß sie das glücklichste geworden anerkennen. (Beifall bei der Völkern.)

Abg. Glante (Holl.): Wir hoffen, daß man die kleinen Wünsche der Völkern in Oberösterreich nach Errichtung des Reiches unterrichtet hat. Der Ministerpräsident und die Regierung jetzt ausüben will, haben wir im letzten Jahr. Wir wollen deutsche Bildung und deutsche Kultur schützen und fördern und die deutschen Brüder im Osten nicht verlassen. Wir erwarten von den Völkern, daß sie das glücklichste geworden anerkennen. (Beifall bei der Völkern.)

Abg. Glante (Holl.): Wir hoffen, daß man die kleinen Wünsche der Völkern in Oberösterreich nach Errichtung des Reiches unterrichtet hat. Der Ministerpräsident und die Regierung jetzt ausüben will, haben wir im letzten Jahr. Wir wollen deutsche Bildung und deutsche Kultur schützen und fördern und die deutschen Brüder im Osten nicht verlassen. Wir erwarten von den Völkern, daß sie das glücklichste geworden anerkennen. (Beifall bei der Völkern.)

Das Befreiungswort der deutschen Truppen.

22. Berlin, 6. März. Der Ministerpräsident der ukrainischen Republik, Soluchowski, hat bei seiner Anwesenheit in Warschau-Brest am 2. März an den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

Ich habe diese Gelegenheit des eintägigen Besuchs in Brest-Litowsk bei dem Oberbefehlshaber der deutschen Truppen des Ostens, um Eurer Excellenz voll Freude mitzuteilen, daß die Truppen unserer Wada wieder in Kijew, unserer alten und unserer neuen Hauptstadt eingezogen und von der Bevölkerung begeistert begrüßt worden sind. Die Befreiung unserer Stadt u. unsers Landes ist zum großen Teile auch dem Verstande zuzuschreiben, den wir bei Eurer Excellenz Regierung erbeten, und den die siegreichen deutschen Truppen und auch die Truppen und Bänder Nordrusslands geleistet haben. Im Namen des ukrainischen Volkes und seiner Regierung danke ich Eurer Excellenz von Herzen für die uns gewährte Hilfe. Ich bin glücklich, daß nimmer der Aufnahme des freundschaftlichen Verkehrs nicht nur der Regierungen, sondern auch der Völker nichts mehr im Wege steht.

Hierauf ist heute folgende Antwort des Reichskanzlers ergangen:

Mit aufrichtiger Freude habe ich die Kunde von der Befreiung des alten ehrwürdigen Kijew, der Hauptstadt der Ukraine, vernommen. Ich beglückwünsche Sie und die junge ukrainische Armee zu dem schnellen Erfolge und weis mich eins mit dem deutschen Volke in der Genugtuung, daß deutsche Truppen an der Befreiung des ukrainischen Volkes mitwirken konnten. Möge ihm aus immer die Freiheit und Macht beschieden sein, nach eigenem Recht und eigener Meinung in Frieden zu leben. Noch stehen die deutschen Truppen in Ihrem Lande. Ich darf Ihren Mitteilungen entgegensehen, sobald Sie glauben, daß das Werk der deutschen Truppen vollendet und der Befehl zu ihrer Zurückziehung unbedenklich gegeben werden kann.

Ein neuer Fühler Lord Lansdownes.

Amsterdam, 6. März. Das Daily Telegraph veröffentlicht einen zweiten Brief Lord Lansdownes. Das Blatt schreibt dazu, daß es selbst eine ganz andere Meinung habe, als Lansdownes. Dieser sagt in seinem Briefe, daß Graf Hertling mit der von ihm gewünschten Zusammenkunft verantwortlicher Vertreter eine kleine nichtamtliche Zusammenkunft von Personen ohne Vollmachten meine, welche aber ermöglicht seien, über die belgische Angelegenheit zu sprechen. Er glaube, es sei im Zusammenhang mit der päpstlichen Friedensnote nicht schwer, Hertling aufzufinden zu stellen hinsichtlich der Garantien, daß Belgien kein Objekt für feindliche Maßnahmen mehr sein werde. Zum Schluß wünscht Lord Lansdownes, daß die Verhandlungen von den Deutschen nicht getrennt werde und daß die Fortsetzung Italiens und Englands bestimmt Teile des österreichisch-ungarischen kaiserlichen Reiches einem internationalen Friedenskonferenzen (1) vorgelegt werden sollen.

Ueber den Sachverhalt des neuen Lansdownes-Briefes schreibt der „Berliner Lokal-Anzeiger“: Es ist wohl kein Zweifel, daß dieser neue Friedensführer Englands jetzt in dem Augenblick kommt, in dem sich noch zuverlässigen Nachrichten die Summe dafür anhäufen, daß England unter dem Druck unserer U-Bootkriege dem Gracien mit zunehmender Schnelligkeit aufreißt. Wir können diesen neuen Brief Lansdownes (der vielleicht nicht ohne Verständigung mit Lord George gezeichnet worden ist) ruhig als das Eingeständnis dessen hinnehmen. Selbst ist der Brief abgesetzt, daß man managen. Aber worauf laufen die Vorläufige Lansdownes hinaus? Er entwerft das Hauptbild Belgien, indem er seine Räumung unter der alleinigen Bedingung vorher Bedingung von uns verlangt. Wirtschaftliche Bedingungen übernehmen wir für die belagerten Gebiete in Frankreich und Italien. Dann rufen die Völkern und während des Freiheits vom Druck des U-Bootkrieges, die Entente ihre Bestände aufzufüllen und ist in der Lage, den Krieg wieder aufzunehmen. Währenddessen verhandeln wir ohne jedes Druckmittel in der Hand auf einer Konferenz, deren Mehrheit unsere Feinde bilden, über die Wünsche nach deutschem, österreichischem u. holländischem Gebiete. Sollen Lord Lansdownes unsere Ehrentöchter wirklich für so leicht, daß sie auf ein solches Programm eingehen sollen?

Die Entstehung der finnischen Revolution.

Stockholm, 6. März. Der schwedische Kurier, Kapitän von Steding, der aus Finnland hier ankam, ist in der Lage, Aufklärungen aus sicherer Quelle über die Entstehung der Revolution zu geben. Das folgende Telegramm, das vom Smolny-Institut herkommte und wenige Tage vor Ausbruch der Revolution ankommen wurde, beweist, wo die Instiller der Revolution zu suchen sind. Dieses Telegramm lautet folgendermaßen: Konzentriert 15000 Rote Garbiken in und um Sellsingfors und ergreift die Wacht. Arrestiert die Regierung. Trocki! Der Inhalt dieses Telegramms kam jedoch frühzeitig genug zur Kenntnis der finnischen Regierung, so daß der größte Teil der Mitglieder in der Lage war, die Flucht zu ergreifen.

Es sei daran erinnert, daß derselbe Leo Trocki von Brest aus einen Brief an den Präsidenten von Finnland gerichtet hat, in welchem er heuchlerisch das Vorhaben der Roten Garde gegen Finnland aufrichtig bedauert und offen mißbilligt. Er forderte auch die Zurückziehung der russischen Streikkräfte aus Finnland.

Entensorgen wegen des Ostfriedens.

Bern, 7. März. Die „Baseler Nachrichten“ melden aus Paris: Die Raptulation der Russen hat sehr großen Eindruck gemacht. Die aus Rußland heimgekehrten Kommissionen erklären, mit der Zeit werde Deutschland durch die Hilfsmittel, die ihm der Frieden im Osten eröffnen, seine Wirtschaftslage bedeutend verbessern können. Der Hauptvorteil der Entente, die Beherrschung der Meere, werde teilweise aufgehoben. Die Entente habe den Nachteil weiterer und verwundbarer Verbindungen.

Englands Rechtstitel auf Cypern.

Wien, 7. März. Der Geograph Prof. Oberhammer erinnert in der „Neuen Freien Presse“ daran, daß der am 4. Juni 1878 zwischen England und der Türkei abgeschlossene Cypernvertrag am 1. Juni 1878 einen Jubel erhielt, der die Verwaltung Cyperns regelt und im Artikel 6 bestimmt, daß, wenn Rußland der Türkei Kors und die an-

deren Eroberungen, die es in Armenien während des letzten Krieges gemacht hat, zurückerstattet, die Insel Cypern von England geräumt werden u. die Uebereinkunft vom 4. Juni 1878 künftighin sein wird.

Sonach hätte England mit der Rückgabe dieser Bezirke an die Türkei jeden Rechtstitel auf die Besetzung Cyperns geschwiegen denn auf dessen Eingeleitung in das britische Reich verloren.

Der irische Politiker Redmond t.

Wien, 6. März. Der Leiter der irischen Partei, John Redmond, ist heute morgen in London gestorben. In der vorigen Woche war er operiert worden. Redmond war seit 1892 Führer der irischen Partei im englischen Parlament. (Redmond war Führer der Partei, die im loyalen Ausgleich mit England steht.)

Wien, 6. März. Beim Todesfall des regionalen irischen Führers Redmond sind zwei Verhaftungen vorgenommen worden. Die großen Aufsehen machen. Die englische Regierung bewahrt Stillschweigen. Doch verlautet, daß zwei bekannte Sinnfeinde, die in den letzten Tagen in London eintrafen, verhaftet wurden.

Die Cholmer Frage.

Wien, 7. März. Der polnische Presse-Agentur zufolge meldet ein polnisches Blatt, daß die neue Warschauer Regierung bereit sei, sich an der im Friedensvertrag mit der Ukraine in Aussicht gestellten gemäßigten Kommission zur endgültigen Festlegung der Grenze zwischen dem polnischen und dem ukrainischen Staat zu beteiligen.

„Jagor Mendl“.

Berlin, 7. März. Nach einer Mitteilung des Wolffschen Telegraphenbüros ist die von der dänischen Auffassung abweichende Auffassung der deutschen Regierung zum Falle des „Jagor Mendl“ der dänischen Regierung zur Kenntnis gegeben worden.

Verlegung der russ. Hauptstadt nach Moskau.

St. Petersburg, 7. März. Reiter. Die Abendblätter bestätigen den Entschluß der Regierung, trotz der Unterzeichnung des Friedens mit der Verlegung der Staatsbehörden nach Moskau, Nischni Nowgorod und Kasan fortzuführen. Am 6. März wurde mit der Verlegung des Kommissariats für die auswärtigen Angelegenheiten, für das Verkehrsministerium und die Finanzen begonnen. Die Regierung wird bald eine Erklärung veröffentlichen, daß es notwendig sei, die Hauptstadt nach Moskau zu verlegen, da es unmöglich sei, die Hauptstadt an der Grenze des Staates zu belassen, wenn Petersburg zum Freihafen erklärt sein werde.

Die Russen fürchten für ihre Baltische Flotte.

Kopenhagen, 6. März. Aus Petersburg kommt die Nachricht, daß dort am 1. März zwischen der Petersburger Regierung und der sozialistischen Regierung in Sellsingfors ein Abkommen über die Regelung der Beziehungen beider zueinander unterzeichnet worden sei. Den wichtigsten Punkt des Abkommens bilde die sofortige Räumung von Lands durch die russ. Truppen. Im Zusammenhang hiermit darf ein unmittelbar aus Sellsingfors eingegangenes Telegramm nicht unbeachtet bleiben, das besagt, drei Eisenbahnhöfe mit russ. Material hätten die Räumung von Sellsingfors in Petersburg angetreten. Die Russen fürchten für das Schicksal ihrer Baltischen Flotte, die im Hafen von Sellsingfors eingefroren sei. Sie wollen versuchen, mit Unterstützung von Torpedojägern aus Kronstadt drei Panzerkreuzer aus dem Eis heraus ins offene Wasser zu bringen.

Die bürgerliche Regierung in Sellsingfors hat ein neues Botschaftsbüro; der gesamte Goldvorrat der Bank von Finnland soll in ihren Händen sein.

Deutschland.

Der Verband der Preussischen Landfr. hat den früheren Landwirtschaftsminister, Herrn von Schorlemer, zum Vorsitzenden gewählt. Der Verband umfaßt 483 von 487 preussischen Landfr. mit über 26 Millionen Einwohner.

Lokales.

Limburg, 8. März.

Personalien. Gestorben. Oswald Weber, langjähriger Angestellter der Firma Theodor Ohi vor hier, wurde am 1. März im Alter von 72 Jahren in Sellsingfors an einer Herzkrankheit verstorben. Der Verstorbene war für die Kriegsverpflegungsanstalt Randen (Belgien) bestimmt.

Fahrplan-Änderung. Auf der Strecke Limburg-Niederrhein-Bielefeld tritt vom 10. März ab im Personenverkehr eine Änderung im Fahrplan ein. Wir verweisen auf eine darauf bezügliche Bekanntmachung der Direktion Mainz in dieser Ausgabe.

Schwerer Unfall. Am Mittwoch wurde zunächst gegen den Tagelöhner Karl A. in Limburg a. St. von einem Mann in Rammstein wegen Weins in der Nähe der Dörschlichkeit verhandelt. Die Geschworenen bejahten die Frage wegen fahrlässigen Totschlags. Das Gericht erkannte auf 9 Monate Gefängnis. Der Haftbefehl wurde am 1. März von Oberbaurat Kreis Marburg erteilt. Die Haft wurde am 2. März in der Haftanstalt in Limburg angesetzt und die Haft wurde am 3. März in der Haftanstalt in Limburg angesetzt.

Geld mit Kriegsanleihen. In Limburg wurde am 2. März ein Geldanleihe von 1000 Mark an den Tagelöhner Karl A. in Limburg a. St. von einem Mann in Rammstein wegen Weins in der Nähe der Dörschlichkeit verhandelt. Die Geschworenen bejahten die Frage wegen fahrlässigen Totschlags. Das Gericht erkannte auf 9 Monate Gefängnis. Der Haftbefehl wurde am 1. März von Oberbaurat Kreis Marburg erteilt. Die Haft wurde am 2. März in der Haftanstalt in Limburg angesetzt und die Haft wurde am 3. März in der Haftanstalt in Limburg angesetzt.

Geld mit Kriegsanleihen. In Limburg wurde am 2. März ein Geldanleihe von 1000 Mark an den Tagelöhner Karl A. in Limburg a. St. von einem Mann in Rammstein wegen Weins in der Nähe der Dörschlichkeit verhandelt. Die Geschworenen bejahten die Frage wegen fahrlässigen Totschlags. Das Gericht erkannte auf 9 Monate Gefängnis. Der Haftbefehl wurde am 1. März von Oberbaurat Kreis Marburg erteilt. Die Haft wurde am 2. März in der Haftanstalt in Limburg angesetzt und die Haft wurde am 3. März in der Haftanstalt in Limburg angesetzt.

Die Sommerzeit 1918 beginnt in diesem Jahre am 15. April 1918 vormittags 3 Uhr und endet am 16. September 1918 um 3 Uhr. Die öffentlichen Uhren sind am 15. April vormittags 3 Uhr auf 3 Uhr vorzustellen, am 16. Sept. vormittags 3 Uhr auf 2 Uhr zurückzustellen. Die Sommerzeit wird wieder eingeführt, weil sie sich 1916 und 1917 vollauf bewährt hat. Außer den anerkannten Vorteilen für die Volksgesundheit und erhebliche Ersparnisse an den für Beleuchtungs- und Heizungsarbeiten nötigen Rohstoffen erzielt worden. Die Regelung der Sommerzeit entspricht ferner auch ganz der vorjährigen, nur die Kalendertage sind etwas verschoben worden, weil die Sommerzeit an einem Montag beginnen und enden soll.

Provinzielles.

7. Limburg, 7. März. Der Lehrern Deissner in Dauborn und Grün in Rirberg wurde der Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.
Niederhadamar, 7. März. Der Russetier Jakob Schuch, Sohn des Landwirts Peter Schuch, wurde für einen kühnen Patrouillen-Gang und bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Klasse ausgezeichnet. Es ist dies der jüngste Krieger unseres Ortes, dem diese Auszeichnung zu Teil wurde.

7. Gundershausen, 6. März. Am Sonntag, den 10. März, nachmittags 3 Uhr findet hier im Saale der Herr Abgeordneter Herrmann von Limburg einen Vortrag halten wird. Alle Männer, Frauen und Jungfrauen von Gundershausen und Umgebung sind freundlichst eingeladen.

7. Büdingen, 7. März. Dem Bahnwärter Robert Reusch von hier wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen. Ferner erhielt sein Sohn, der Sergeant Johann Reusch an der Westfront des Eisernen Kreuzes 2. Klasse. Letzterer ist der dritte Sohn des Herrn Reusch, dem diese Auszeichnung zu Teil wurde.

7. Krombach, 7. März. Der im Süßbrot ist im Goldwald tätige Senfentöchter und Landwirt Heinrich Müller von der Anstalt in Krombach wurde in der Nähe des Krombaches Elbrighausen von einem stürzenden Ast erschlagen.

7. Frankfurt, 7. März. Im Ostbaben-Becken wurde die bis zur Unkenntlichkeit verweste Leiche eines Mannes gefunden. Es handelt sich wahrscheinlich um ein Opfer des großen Hahnenkämpfers bei Groß-Steinheim, bei dem vor Jahresfrist acht Männer ihr Leben einbüßten.

7. Frankfurt, 7. März. Der 16jährige Arbeiter Robert Droll stürzte im großherzoglichen Hause, Oberrasse 9 im Stadteil Gießen, von einer Treppe ab und erlitt dabei einen Schädelbruch.

7. Frankfurt, 6. März. Rektor und Senat der jungen Universität Frankfurt am Main haben im Einverständnis mit dem Stifter beschlossen, die Rektoratskette der Bonifatiusakademie nach Verleihung eines Eisernen Kreuzes, welcher die Inschrift enthält: „Gold gab ich zur Wehr, Eisen nahm ich zur Ehr 1918“, zu Gunsten unserer Goldschmiede einzuschmelzen. Die Kette wurde bereits der Gold- und Silberaufschmelze Frankfurt übergeben.

Vermischtes.

Ein Familien drama in Berlin.

Die Berliner Blätter berichten, spielte sich in der Reichshauptstadt eine schreckliche Familien trage ab, wobei der in der Wittichenstraße 21 wohnende 44jährige Beamtenhelfer Karl Blanke seine Schwiegermutter, die 64jährige Eigentümersfrau Frau Ida Strupp geborene Wehr, sowie sein zwei Monate altes Schönlings Kind erschoss, mit zwei weiteren Schüssen seine 44jährige Ehefrau Emma, geborene Strupp, schwer verletzten und sich selbst bald darauf in der Wohnung seines Schwagers, des Kollereibehalters Müller in Reimoldsdorf, Reimoldstraße 30, erschoss. Der Grund zu der Tat ist in Familienintrigen zu suchen. Die schwer verletzte Frau Emma Blanke ist im Krankenhaus Wobbi gestorben.

Gerichtliches.

Freispruch im Prozess Philipp.

7. Wiesbaden, 7. März. Die Strafkammer sprach nach neuntägiger Verhandlung in dem Beschuldigungsprozess der Brüder Karl und Rudolf Philipp, Teilhaber der Maschinenfabrik Wiesbaden, die angeklagt waren in der Zeit vom April 1915 bis Februar 1918 ihren Bruder, den Hauptmann d. R. Heinrich Philipp als ein Mitglied der bewaffneten Macht, durch Gewährung von Vorteilen bestochen und die Heeresverwaltung vom Juli 1915 bis Februar 1918 bewußt zu haben, von der Anlage der Befestigung und Bewachung frei unter Aufhebung der Kosten auf die Staatskasse. Der wegen

Bezugnahme angeklagte Bruder des Hrn. Wilhelm Philipp-Wiesbaden wurde ebenfalls freigesprochen. In der Begründung führte das Gericht aus, daß die Strafkammer in der Zahlung des Gehalts und Zantimentien der Angeklagten an den Hauptmann Philipp eine Gewährung von Vorteilen nicht gefunden hat, daß die erhaltenen Gelder, die Hauptmann Philipp von den Angeklagten erhalten, keine Vorteile, sondern Provisionen gewesen und daß trotz der Verdachtsgründe kein zureichender Beweis vorgelegt, der zu einer Verurteilung der Angeklagten wegen aktiver Bestechung hätte führen können. Hinsichtlich der Anlage wegen Kriegswunder kam das Gericht zu einem non liquet, infolge der weit auseinander gehenden Gutachten der Sachverständigen. Daß die Angeklagten bei ihrer Preisfestsetzung bei einfachen Schutzmaßnahmen ihre früheren Friedenskalkulationen bei wertvollen maschinellen Arbeiten angewandt, das können sie im guten Glauben getan haben und daß die Angeklagten große Gewinne gemacht, konnte sie allein nicht auf den Gedanken bringen, daß diese Gewinne gemein seien. Da die Schuld der Bestechung der Angeklagten Philipp nicht festgestellt werden konnte, so war der Angeklagte Wilhelm Philipp von der Anlage der Bezugnahme ebenfalls freigesprochen. Das Gericht ließ aber nicht an zu erklären, daß selbst wenn eine Verurteilung der Brüder Philipp wegen Bestechung erfolgt wäre, der Angeklagte Philipp trotzdem freigesprochen worden sei, da er schuldlos war.

Letzte Nachrichten.

Ein deutsch-finnischer Friedensvertrag

Gestern mittags ist der Friedensvertrag zwischen Deutschland und Finnland, ebenso ein Handels- u. Schiffahrtsabkommen, sowie ein Zusatzprotokoll zu beiden Verträgen unterzeichnet worden.

In Artikel 1 wird erklärt, daß zwischen Deutschland und Finnland kein Kriegszustand besteht und daß die vertragschließenden Teile entschlossen sind, fortan in Frieden u. Freundschaft miteinander zu leben. Deutschland wird dafür eintreten, daß die Selbständigkeit und Unabhängigkeit Finnlands von allen Mächten anerkannt wird. Dagegen wird Finnland seinen Teil seines Besitzstandes an eine fremde Macht abtreten, noch einer solchen Macht ein Serbitut in seinem Hoheitsgebiet einräumen, ohne sich vorher mit Deutschland darüber verständigt zu haben.

Die folgenden Artikel betreffen die Wiederherstellung der diplomatischen und konsularischen Beziehungen sofort nach der Bestätigung des Friedensvertrages, gegenseitigen Verzicht auf Ersatz der Kriegskosten und der Kriegsschäden, die Wiederherstellung der Handelsverträge und der Privatrechte, den Austausch der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten und den Ersatz für Zivilschäden. Was die Staatsverträge anbelangt, so sollen die außer Kraft getretenen Verträge zwischen Deutschland und Finnland durch neue Verträge ersetzt werden, die den veränderten Anschauungen und Verhältnissen entsprechen. Insbesondere soll alsbald über ein Handels- und Schiffahrtsabkommen

verhandelt werden. Einweilen werden die Verkehrsbeziehungen zwischen den beiden Ländern durch ein Handels- und Schiffahrtsabkommen geregelt. Bezüglich der Privatrechte treten alle Kriegsgesetze mit der Bestätigung dieses Vertrages außer Kraft. Die Schuldverhältnisse werden wieder hergestellt, die Bezahlung der Verbindlichkeiten, insbesondere der öffentlichen Schulden, wird wieder aufgenommen. Zur Feststellung der Zivilschäden soll in Berlin eine Kommission zusammengetreten, die zu je einem Teil aus Vertretern der beiden Teile und neutralen Mitgliedern gebildet wird. Um die Bezeugung der neutralen Mitglieder, darunter des Vorsitzenden, soll der Präsident des Schweizerischen Bundesrats gebeten werden. Die kriegsgefangenen finnischen in Deutschland und die kriegsgefangenen Deutschen in Finnland sollen tunlichst bald ausgetauscht, die bürgerlichen Gefangenen oder internierten Zivilpersonen heimgeführt werden. Es folgen Bestimmungen über eine Amnestie, über die Jurisdiktion über den Ersatz von Raubschadensfällen usw. Zur Regelung der Kalendfrage wird bestimmt, daß die auf dem 1. April angelegten Befestigungen, sobald als möglich entfernt und die dauernde Richtigkeit der Grenzen dieser Insel durch ein besonderes Abkommen geregelt werden soll. Die Bestätigungsurkunden sollen tunlichst bald in Berlin ausgetauscht werden. Zur Ernennung dieses Vertrages werden binnen vier Monaten nach Bestätigung Vertreter der vertragschließenden Teile in Berlin zusammenzutreten.

Am Anschließ an die Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen Deutschland und Finnland

fand ein Freischuß beim Reichskanzler statt, an dem außer den Herren der finnischen Abordnung Staatsrat Dr. Hjelt und Professor Dr. Erich u. a., der Chef der Reichskanzlei Unterstaatssekretär von Radowitz, sowie Unterstaatssekretär Freiherr von Stumm teilnahmen.

Die französische Front im Oberelsaß.

Die „Bürcher Morgenzeitung“ meldet, daß im Oberelsaß in den letzten Tagen beträchtliche französische Verstärkungen von Belfort her eintrafen. Die Artillerietätigkeit hat dort großen Umfang angenommen.

Kege deutsche Fliegertätigkeit.

Laut „Berliner Bund“ berichtet Reuters aus London: In den letzten Monaten wurden von den deutschen Fliegern auf das von britischen Truppen im französischen besetzten Gebiet durchschnittlich am Tage 221 und nachts 1261 Bomben abgeworfen.

Der Abbruch der französisch-russischen Beziehungen.

Paris, 7. März. Der Schluß der französisch-russischen Beziehungen in Rußland wurde Dänemark übertrugen. Der französische Konsul ist in Petersburg geblieben.

Ein Handschreiben des Zaren.

Paris, 7. März. Der „Matin“ veröffentlicht ein Handschreiben, das der Zar im Mai 1916 Bismarck für den Präsidenten Poincaré übergab. Zar Nikolaus versichert darin sein unwandelbares Festhalten am Bündnis mit der Entente.

Fliegerangriff auf Nancy.

Paris, 6. März. Paris-Blätter berichten, daß in der Nacht vom 26. zum 27. Februar zwischen 6 Uhr abends und Mitternacht deutsche Flugzeuge mehrere Luftangriffe auf Nancy unternahmen, wodurch in der Stadt und Umgebung beträchtlicher Schaden angerichtet und ungefähr 10 Personen getötet wurden. In der Stadt entstanden mehrere Brände. An mehreren Stellen stürzten Häuser ein. Es wurden ungeheure Trichter aufgeworfen. Dem „Journal“ zufolge sind beinahe alle Stadtviertel schwer betroffen.

Japanische Mobilisierung.

Genf, 7. März. Die Pariser Blätter melden aus Tokio: Für zwei weitere japanische Jahrgänge und für zwei Jahrgänge der Flotte sind Einberufungsbescheide ausgegeben.

Dänemark und Nordamerika.

Kopenhagen, 8. März. „Daily Chronicle“ meldet nach einem Londoner Telegramm, daß Dänemark im Begriffe stehe, dem Beispiel der Schweiz und Norwegen zu folgen und ein Handelsabkommen mit Amerika abzuschließen.

Zur Thronfolge in Mecklenburg-Strelitz.

Berlin, 8. März. (Privattelegramm.) Aus Schwerin in Mecklenburg meldet der „Berl. Lokalanzeiger“: Zur Thronfolgerfrage in Mecklenburg-Strelitz schreibt die Mecklenburg. Zeitung: Es verlautet, daß Herzog Karl Michael nicht allein der deutschen Staatsangehörigkeit entzogen, sondern auch schriftlich auf seine Thronnachfolge in Strelitz verzichtet habe.

Englische Truppen für Irland?

Schottische Reiter sollen berufen werden, daß in Liverpool eine außergewöhnliche Truppenzahl liegt.

Ein Reichskommissar für die Ostseeprovinzen.

Die der „Berl. Lokalanzeiger“ hört, steht die Ernennung eines Reichskommissars für die besetzten Gebiete der drei baltischen Provinzen und Litauens in Berlin bevor. In seiner Hand soll die politische und wirtschaftliche Verwaltung dieser Gebiete zusammengefaßt werden, was wohl als ein Beweis dafür zu gelten hat, daß man Litauen und Estland staatsrechtlich die gleiche Behandlung angedeihen lassen wird, wie sie für Kurland und Litauen geboten ist. Zur Uebernahme des geplanten Postens soll der bisherige Ministerialdirektor im Reichswirtschaftsministerium, Graf Robert Kasperlingk, ausersehen sein. Graf Kasperlingk war bekanntlich in letzter Zeit in Rumänien tätig.

Matifizierung des Ukrainefriedens.

Die Matifizierung des Friedens mit der Ukraine wird dieser Tage ausgetauscht werden und zwar wird sie in Wien vor sich gehen. So weit sich bis jetzt überlegen läßt, hat der deutsche Botschafter in der Ukraine viel dazu beigetragen, die Wegschaffung der in der Ukraine lagernden Vorräte sicher zu stellen. Die Vorräte sind ziemlich bedeutend.

Die Stimmung in Petersburg.

M. Berlin, 8. März. (Privattelegramm.) Ueber zwei Drittel der Sowjets sollen dem Friedensschluß der Bolschewiki zugestimmt haben. Der Bolschewiki Zeitung zufolge habe Lenin gemeint, nur Schwächer könnten von einer Fortsetzung des Krieges reden. Die ganze bürgerliche Welt Rußlands erwarte die Ankunft der Deutschen. Und wenn sie erschienen, würden sie mit offenen Armen empfangen werden.

Die deutsche Hilfe für Finnland.

M. Berlin, 8. März. (Privattelegramm.) Im „Berliner Tageblatt“ schreibt General Baron von Ardenne: Die Befürchtung, als ob unsere jetzige tatkräftige Hilfe für Finnland bedeutende Hilfskräfte in Anspruch nehmen könnte, ist hinfällig. In der Hauptsache wird sich unsere Unterstützung auf die Zufuhr von Waffen, Munition, Seereschiffe und Verpflegung erstrecken.

Die militärische Lage im Osten.

Berlin, 7. März. Wenngleich nicht zu bezweifeln ist, daß die russischen Machthaber den Friedensvertrag unterschreiben werden, so müssen wir doch noch wie vor mit der Möglichkeit örtlicher Kämpfe in einzelnen Teilen Rußlands rechnen. Die Zustände in Rußland sind noch wie vor verworren, und einzelne Volkskommissare haben sich in den Gedanken verlaufen, trotz des Friedensvertrages von sich aus die Feindseligkeiten fortzusetzen. Vor allem hat Argwohnso Anordnungen getroffen, die darauf hinzielen, daß er mit dem ihm ergebenen Truppe den Kampf fortsetzen will. Ebenso scheint ein Teil der Sowjet-Armee in der Ukraine und in Rumänien, sowie Teile der Roten Garde in Finnland den Kampf weiter führen zu wollen. Es wird sich dabei naturgemäß nur um eine Art Guerillakrieg handeln, der aber von unserer Seite größte Aufmerksamkeit verlangen wird. Völlig werden auch die Waffen schon deshalb nicht schweigen, weil ja die Rumänen genötigt sein werden, Bessarabien, somit es noch von russ. Truppen besetzt ist, für sich zu befreien.

Japan und Sibirien.

Amerika bleibt abseits stehen.

Wag, 7. März. Die „Morning Post“ meldet aus Washington: Der Sekretär des Präsidenten teilte heute mit, die amerikan. Regierung habe den japanischen Vorschlag nicht angenommen, daß die Vereinigten Staaten sich den übrigen Mächten anschließen sollten, damit die nötigen Maßregeln zur Sicherung aller Interessen in Ostasien getroffen würden. Man glaubt jedoch, daß der Präsident nicht die Absicht habe, sich der Aktion Japans zu widersetzen. Er wird sich darauf beschränken, abseits zu stehen und Japan die Gründe mitzuteilen, die ihn zu seinem Entschluß geführt haben. Japan werde die Befriedigung erhalten, daß Amerika den Gründen Japans nicht mißtraue und daß Amerika sich keiner Aktion widersetze, die nach der Auffassung Japans und der Alliierten nötig sei, um ihre vitalen Interessen zu schützen; aber trotzdem könne die Regierung der Vereinigten Staaten keine Direktiven geben, die ihren Traditionen und den Abständen, mit denen Amerika in den Krieg gegangen sei, fremd seien.

Israelitischer Gottesdienst.

Freitagabend 8 Uhr 45 Min., Samstagmorgen 8 Uhr 30 Min., Sonntagsnachmittag 3 Uhr 30 Min., Ausganga 1 Uhr 45 Min.

Vereinsnachrichten.

Abendungsverein der Frauen und Jungfrauen. Am Samstag, den 9. März, ist in der Kapelle des St. Vincenzspitals um 7 Uhr eine hl. Messe für das zu Bonn verstorbene Vereinsmitglied Frau Reimelster Berg.

Verantwortl. für die Anzeigen: J. D. Ober, Limburg.

Katholischer Lehrlingsverein.

Sonntag, den 10. März, während der hl. Messe um 7 Uhr im Dom 214

gemeinschaftl. hl. Osterkommunion

Die Eltern und Meister der Lehrlinge werden freundlich gebeten, ihren Söhnen bzw. Lehrlingen die zum Empfang der hl. Sakramente notwendige Zeit frei zu geben und sie zur Teilnahme anzuhalten.

Limburg, den 7. März 1918.

Der Präses:
Göbel, Domvikar.

Apollo-Theater.

Samstag, den 9. März, von 7 Uhr,
Sonntag, den 10. März, von 3 Uhr,
Montag, den 11. März, von 7 Uhr:

Ahasver III.

Das Gespenst der Vergangenheit
von Robert Reinert. 4 Teile. 213

EINLAGE

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.

Limburger Verein für Volksbildung

Sonntag, den 10. März, abends 8 Uhr,

im großen Saale der

„Alten Post“ Vortrag

von
Herrn Dr. H. Marr, Leiter des Frankfurter Sozialen Museums:

Wohnungs- und Siedelungsfragen nach dem Kriege.

Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 0,50 Mk. 2514

Handtase

empfiehlt 2510
G. Ludwig,
Obere Friedhofstraße 8,
Telefon 265.

Eine Ziege

ohne Hörner, i. März lammenb., zu verkaufen. 2505
Hilfenroth, Hausnummer 73.

Badewanne

und 2 Pressen m. Schlitten abzugeben. 2516
C. Strieder,
Wengerkirch.

Bulle

(Zahntrasse) steht zu verkaufen. Gundershausen, 2500 Hausnummer 113.

Zahn-Operationen

schmerzloses Plombieren, künstlicher Zahnersatz in Kautschuk (reine Friedensware), Kronen, Brücken und Stützähne in Gold und Edelmetall.

Schonendste Behandlung.

daher Ängstlichen wie nervösen Personen speziell zu empfehlen

Sin persönlich bis auf weiteres zu sprechen

An Wochentagen

von 12—2 Uhr und von 5—7½ Uhr.

Samstags von 12—7½ Uhr.

Sonn- und Feiertags von 8—4 Uhr.

Zahnpraxis, Viganos Nachfolger W. Podlaszewski, Dentist

Limburg, Obere Schiede 10, I. 2304

Vorherige Anmeldung erwünscht.

Beiköchin, Wäscherin, Rüchennädchen

für die Sommerfaison gesucht.

Hotel Schützenhof,
Bad Em. 2501

Mädchen

für kleinen Haushalt gesucht. Näh. in der Exp. 2428

Empfehle mich im Weißzeugnähen und Pläcen in und außer dem Hause. Näh. Expedition. 2503

Gesucht

Zweitmädchen

für 1. April oder früher für Dauerstellung, das auch etwas nähen kann, nach Bonn in kleinen, herrschaftl. Haushalt (3 Personen). Angebote mit 3 ugnisabschriften und Gehaltsangabe an Frau E. Wegmacher, Bonn 2368

Baumshul-Allee 21

Zum 15. März oder 1. April wird für kleinen, bfferen Haushalt v. älterem Ehepaar ein gut empfindliches

Mädchen

für alle häuslichen Arbeiten gesucht. 2392

Kentner Bollmer, Wiesbaden, Painerweg 10.

Älteres, kräftiges

Mädchen

für Haus- und Landwirtschaft sofort gesucht. Näheres Expedition. 2452

Saub. Konatommädchen oder Frau per sofort oder 1. April für täglich einige Stunden vor- u. nachmittags gesucht. Frau Koster, Untere Grabenstr. 26.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nacht 11^{1/2} Uhr unseren einzigen, heißgeliebten Sohn, Bruder, Nefen und Cousin

Emil Josef Müller

im vollendeten 18. Lebensjahre, infolge eines Unglücksfalles zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Arfurt, den 6. März 1918.

2522

Die Beerdigung findet Sonntag, den 10. März, nachmittags 3 Uhr statt.

Herr, dein Wille geschehe!



Nach Gottes unerforschlichen Ratschlusse starb am 4. d. Mts. in Bernburg (Anhalt) in einem Reservelazarett in Folge einer schweren Krankheit, mein innigstgeliebter, herzensguter Gatte, mein lieber, guter Sohn, unser herziger, guter Bruder, der

Wehrmann

Fritz Doussaint,

Uhrmacher in Wirges (Westerwald),

nachdem er vom ersten Tage des Krieges ab seine Pflicht treu getan, im vollendeten 42. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Anna Doussaint geb. Pfaffhausen,
Carl Doussaint, Post-Sekretär a. D.,
Adolf und Berta Doussaint.

Wirges (Westerwald), Limburg (Lahn), Moschheim, den 8. März 1918.

Die Beerdigung findet statt zu Wirges (Westerwald) am Samstag, den 9. März, morgens 8 Uhr.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere gute, brave Tochter, liebe Schwester und innigstgeliebte Braut, Fräulein

Helene Bauch

heute morgen 8 Uhr, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, nach kurzem, schweren Leiden, im Alter von 24 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stillen Beileid bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Kaspar Bauch,
Jakob Herbert, Bräutigam
z. Zt. im Felde.

Offheim, Berot, Großholbach, Solingen, Kiedrich, den 7. März 1918.

2525

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 10. März, vorm. 9 Uhr in Offheim.

Am 5. März verschied der
Hauptmann d. L. a. D.

Georg Dirksen

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Trotz schwerer Krankheit hat er, so lange es seine Kräfte erlaubten, dem Vaterlande treu gedient.

Seine vornehme Gesinnung und sein kameradschaftliches Fühlen sichern ihm ein ehrendes Gedenken.

Limburg, den 7. März 1918.

2533

Das Offizierkorps des Landwehrbezirks
Limburg

Heinrichsen,
Oberstleutnant z. D.

Umzugsstüber am Sonntag zu verkaufen:

Rußbaum - Büfett, Servier-
kommode, Ausziehtisch, 6 Rohr-
stühle große mass. Schreib-
kommode mit Aufsatz, Bilder
zu alle pass. Decken Bild z. woff.
Boschkommode mit weigen
Marmor m. eingebaut. Schül-
feln, alles gutes Rußbaum,
2 Sessel, Fildelocher, garnierte
Hüte und Kelle. 2535

Wiesbaden,
Gartenstr. 24 II L.
(am Hauptbahnhof).

Prima

Rauchtabakerfabrik.

Mittelschnitt, schön tabakbraun
gerbst, mit bestem Tabak
gemischt, 50 Pakete mitl. Ver-
packung Mk. 40. — unfrei Nach-
nahme nur an Handlungen.

H. Friedrich,
Sandheim-Raina, (2) 95

Zu verkaufen:

1 Bett mit Sprung-
rahmen u. Matratze,
5 Stühle,
1 Schaufelstisch,
1 Sofa,
1 Nachtkübel,
2 Wägen mit ver-
stellbar. Zugvorrich-
tungen,
2 neue Eichen-Blumen-
kübel.

218 Diezerstraße 82.
Ein noch wenig gebrauchter
Beder. 2515

Hausbadofen

u. ständehalter preiswert zu
verkaufen. 2515
An der i. d. Exped.

Wohnhaus

neu, 2 mal 3 Zimmer mit
Wass.-Wohnung zu verkauf.
Näheres unter 2530 bei der
Geschäftsst. d. Bg. Schriftl.
Anfragen.

Alker an der Diezer-
straße (Bau-
land) zu verkaufen oder zu
verpachten. 2527
Näheres in der Expedition.

Oeffentliche Versammlung.

Am Montag, den 11. März 1918, nachmittags 3 Uhr

findet im Großen Saale des Gasthofs „Alte Post“ in Limburg

eine öffentliche Versammlung statt, in welcher die neue Kriegsanleihe, sowie wirtschaftliche Fragen behandelt werden. Den Hauptvortrag hat Herr Dr. Zigen aus München-Gladbach übernommen.

Infolge der großartigen Waffentaten unseres herrlichen Heeres und unserer bewun-
derungswürdigen Flotte haben sich die Verhältnisse an der Ostfront soweit geklärt, daß wir
mit der von Großrußland abgetrennten neuen großen Republik Ukraine bereits wieder in
Frieden leben. Nunmehr hat ebenfalls Großrußland nachträglich den bisher verweigerten
Friedensschluß mit uns unterschrieben. Auch das treulose Rumänien — seine Entente-
Freunde können ihm nicht helfen — steht mit uns in Friedensverhandlungen. Dieser Zeit
des Kriegeschauplatzes wird uns keine Schwierigkeiten mehr bereiten.

Anderes steht es auf dem westlichen Kriegsschauplatz. Der Wille der augenblicklichen
Machtgeber, hauptsächlich in England und Frankreich, ist noch immer darauf gerichtet,
Deutschland zu zerstücken und nicht nur militärisch, sondern auch wirtschaftlich so zu schwächen,
daß es sich nie wieder erholen kann. In der letzten Versammlung des obersten Kriegs-
rates unserer Feinde, in Versailles, haben die verblendeten, vom Haß erfüllten Toren, sogar
im Voraus beschlossen, etwaige in der Folge von Deutschland ausgehende Friedensangebote
nicht zu beantworten und den Krieg bis zur Vernichtung Deutschlands fortzuführen.

Diesem teuflischen Gebaren unserer Feinde, die die furchtbare Blutschuld dieses Krieges
auf sich geladen haben, muß das Deutsche Volk sich mit seiner ganzen Kraft gegenüberstellen
ungeachtet der Entbehrungen und Beschränkungen, die der lange Krieg von jedem ein-
zelnen fordert.

Unser Heer und unsere Marine haben in großartiger Tapferkeit Taten vollbracht, die
in der Weltgeschichte einzig dastehen. Zeigen wir uns dieser Helden würdig, tragen wir
die Lasten des Krieges geduldig und geben wir dem bedrängten Vaterlande ge u und freudig
die Mittel, die es nötig hat, um den Endkampf glorreich zu bestehen. Kleinliche Ver-
ärgerungen müssen beiseite treten, wir müssen unser Auge auf das große Ziel richten und
darnach handeln.

Jeder tue seine Pflicht! Wer sie nicht tut, ist ein Ver-
räter an seinem Volke!

In der Versammlung laden wir alle Bevölkerungsteile des Kreises Limburg
ergebnis ein.

Insbondere bitten wir die Herren Geistlichen, Kreisschulinspektoren, Ortschul-
inspektoren, Pastoren, Lehrer und Lehrerinnen, Bürgermeister, Beigeordnete, Schöffen,
Stadtverordnete, Gemeindevorsteher, Gemeindevorsteher, Kirchenvorsteher, Reichsbauvorstand
und Beamten, Bankiers und deren Angestellten, Verwalter der Sparvereine, der Spar-
und Darlehnskassen, die Beamten und Angestellten der Nassauischen Landesbank, die Beamten
und Angestellten der Kreissparkasse, die Vorsteher aller staatlichen und kommunalen Behörden,
die Vorsitzenden und Mitglieder der in den einzelnen Gemeinden bestehenden Wirtschafts-
ausschüsse, die Mitglieder der Kriegswirtschaftsstelle und die Vorsitzenden aller Vereine im
Kreis an der Versammlung teilzunehmen.

Limburg, den 5. März 1918.

210

Der Kreisausschuß des Kreises Limburg:

v. Gorch, Gaerten, Galtner, Gauer, Jawaczek, Prenter.

Kriegerverein „Germania“.

Am 5. d. Mts. verstarb unser lieber Kamerad,
der Königl. Zollinspektor und Hauptmann d. L.

Herr Georg Dirksen von hier.

Ehre seinem Andenken! 220

Die Leichenparade findet am Samstag, den 9.
d. Mts., nachmittags 3 Uhr von der Ob. Schiede 19
aus statt.

Wir ersuchen die Kameraden sich möglichst
zahlreich bei der Beerdigung zu beteiligen.
Antreten: 2^{1/4} Uhr am Rathaus. Orden, Ehren-
und Vereinsnadeln sind anzulegen.

Limburg, den 7. März 1918

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Bei der heute b-hufs Tilgung erfolgten Auslosung
Limburger Stadtschulden sind folgende Nummern
zur Rückzahlung am 1. Juli 1918 gezogen worden.

Aus der 1879er Anleihe von 600 000 Mark.
Tit. A Nr. 8, 45, 74, 81, 103, 108, 131
Tit. B Nr. 314, 315, 354, 401, 463, 479, 498.
Tit. C Nr. 556, 559, 742, 757, 797, 827, 867, 893, 896,
922, 931, 981, 984, 1014, 1027, 1052, 1132,
1191, 1223, 1282, 1286, 1290.

Diese Obligationen werden vom 1. Juli 1918 ab bei
der Mitteldeutschen Kreditbank in Frankfurt a. Main
und Berlin und bei der hiesigen Stadtkasse eingelöst.
Mit den zur Rückzahlung bestimmten Tagen hebt die
Verzinsung auf; der Betrag der etwa fehlenden Zinscheine
wird an d. m. Worte getätigt.

Rückständig aus früheren Verlosungen:

Tit. A Nr. 299 ausgelöst zum 1. Juli 1916.
Tit. A Nr. 261 ausgelöst zum 2. Januar 1917.
Tit. A Nr. 241 und 252 ausgelöst zum 1. Juli 1917
Tit. C Nr. 880 ausgelöst zum 1. Juli 1917.

Limburg (Lahn), den 4. März 1918.

Der Magistrat.

Zehrplan Limburg-Niedernhausen-Wiesbaden

Vom 10. d. Mts. ab wird der Personenzug
Nr. 1588 Werktag in Niedernhausen den Anstich
der Züge Nr. 613 von Frankfurt (Main) (Ankunft
9.48) und 614 von Limburg (Ankunft 10.12) ab-
warten. Die Abfahrt von Niedernhausen erfolgt
statt jetzt 9.30, dann erst 10.20 abends. Ankunft
in Wiesbaden 10.56.

Mainz, den 6. März 1918.

2515

Königlich Preussische und Großherzoglich Hessische
Eisenbahndirektion.

50 Zentner Äpfel

auch in kleinerem Quantum,
zu kaufen gesucht. 2513
G. Ludwig, Limburg
Obere Fleischgasse 8,
Telefon 265.

Bedrahtet Minierstoffer

zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisang. unt.
2504 an die Exp.

Ein erfahrene Mädchen

für Küche und Haus von
best. Haushalt. angenehme
Stelle gesucht. 216
Fr. Joh. Vitz, Köln,
Rheinstraße 126.

Ein tüchtiges Alleinmädchen

in baden württemberg nach
Köln zu 8 Personen gesucht
Nur solche mit guten Em-
pfehlungen wollen sich melden
bei Frau

S. Sternberg, 2529

Antere Grabenstr. 20

Ein älteres Mädchen

sucht Stellung zur Erlernung
der besseren Küche. 2532
Wo laßt die Expedition.

Ein tüchtiges

Dienstmädchen

zum 1. April gesucht. 2528
Bäckerei Wals,
Frankfurt Nr. 23

Tüchtiges

Mädchen

gesucht. 2531
Frankfurterstr. 24

Jüngeres sauber s Mädchen

für lichte Hausarb u. per so-
fort gesucht. 2471

D. Pfannen, Friedberg,
Nähe des Friedberger
Bahnhofs.

Suche ein

Monatsmädchen oder ein Dienstmädchen

Frau Mech. Wat Hofmann,
Diezerstraße 68. 2238

Ein Dienstmädchen,

welches Melken kann, aufs

Land gesucht. Kleine Familie

und kleine Landwirtschaft.

Nähe Geschäftsstelle. 2482

Ein braver Junge

kann die Bäckerei erlernen.

Unt. Börges, 219

Bäckermeister, Hadamar.

Junger

Hausbursche

sofort gesucht. 2507

Färberei Wagner.

Limburg

Hausbursche

er auch Gartenarbeit verständig,
sofort gesucht. 2446

Werkstatt Gg. Ehlhauer

Für innere Arbeit nach

Duisburg

30 Maurer

und

30 Hilfsarbeiter

gesucht. Jagdunlosien werden

vergütet. 2534

Heinrich Nolly

Ofenbauwerkstatt

Duisburg-Wanheimerort

Friseurgehilfe

gesucht. Auch Kriegsbeschäd.

H. Schneider,

Kummers 16. 2434

2 Herren können noch an

autem Mittag u. Abend

lich teilnehmen. 2485

Zu erst. in der Exped.

Haus

in guter Lage mit 3x5 Zim-

merwohnungen u. Garten zu

verkaufen.

1 ff. unt. 2513 an die Exp.

Beamten-Familie (drei

er) neu! sehr mod. Wohn-

ung, bestehend aus 2 Zim-

mer, Küche und 11. Keller.

Off unt. 2511 an die Exp.

des Kass. Boten.

Möbliertes Zimmer

mit voller Pension per sofort

zu vermieten. 2476

Frankfurterstraße 26.

2 Zimmer mit Küche für

1. April zu mieten gesucht.

Off unt. 2489 a die Exp.

des Kass. Boten.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. 2490

Wörbstraße 2.

Wirting, Weißtraut,

Rottraut, Winterkohl

geg. gute Bezahlung zu kaufen

gesucht. 2528

G. Ludwig, Limburg

Obere Fleischgasse 8,
Telefon 265.